

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gemeinnütziges für Haus und Feld

Gemeinnütziges für Haus und Feld.

Nutzen des Leibumschlages. Die Nützlichkeit und die segensreiche Wirkung des Leibumschlages kann nicht oft genug hervorgehoben werden, zumal zur Herbst- und Frühjahrszeit, wo untern Körper ein großes Heer von Krankheiten infolge von Erkältungen bedroht. Die meisten können durch schnelles Anlegen eines Leibumschlages gebannt werden. Der rechtzeitig angelegte Leibumschlag ruft, wo sich Fieber einstellt, einen milden Schweiß hervor. Entweder zerteilt sich dann der Krankheitsstoff, ohne sich auf die zarten inneren Organe festzusetzen, oder man kann die Art der Krankheit alsbald erkennen. — Tritt in Zeiten, wo die Mästen grassieren, allgemeines Unwohlsein und leichtes Fieber mit Kopfschmerz und Augenschmerzen bei einem kinde auf, so ist ein mit Vorsicht anzubringender Leibumschlag vorzüglich anzuraten. Er treibt oft in kurzer Zeit einen Hautausschlag heraus, der sich gleich als Masernauschlag erkennen läßt. Ebenso ist der Leibumschlag bei Leiden der Verdauungsorgane, der Leber, bei Durchfall anzuraten. Der Leibumschlag wird folgendermaßen gemacht: Man taucht ein Handtuch in Wasser von 18—22 Grad und legt es ein- bis zweimal fest um den Leib, windet um dieselbe einen trocknen wollenen Bindel, die etwas breiter ist, zweimal fest herum und steckt die Enden mit Sicherheitsnadeln an drei Stellen fest, daß keine Luft eindringen kann. Nachdem der Kranke drei Stunden so eingepackt gelegen und geschwitzt hat, wird der Umschlag abgenommen und der Patient bleibt noch eine oder zwei Stunden im Bett oder reibt sich, bezw. läßt sich schnell kalt abreiben, damit die Poren sich schließen und er vor dem Einfluß der kalten Luft geschützt wird. Sollte aber Hautausschlag herausgetreten sein, so unterläßt man das kalte Abreiben und der Kranke bleibt im Bett.

Mittel gegen kalte Füße. Ein ganz vorzügliches Mittel gegen kalte Füße ist eine Einlage von Schaumwolle in die Strümpfe; dieselbe muß jedoch nach mehreren Tagen durch neue ersetzt werden. Die Wolle läßt sich waschen und anderweitig wieder verwenden.

Die Glanzstellen auf Herrenröcken aus Kammgarntoffen lassen sich teilweise entfernen, indem man die betreffenden Stellen anfeuchtet, mit einem sauren Luche von Leinen belegt und recht heiß überhügelt.

Entfernung von Tintenflecken aus Büchern, Kleibern, Wäsche u. dgl. Tintenflecke, herrührend von Tinten verschiedener Art, lassen sich aus obigen Gegenständen leicht entfernen, wenn man dieselben mit Wasserstoffsuperoxyd, das etwas Salmiakgeist enthält, wiederholt betupft und alsdann am Lichte eintrocknen läßt.

Gebrauch alten Zeitungspapiers. Wenn man Pelzwert, Luch oder dergleichen in alte Zeitungen einschlägt, darf man sicher sein, daß dieselben nicht von den Motten angegriffen werden, denn die Druckerschwärze wirkt gerade so gut wie Kampfer. Aus dieser Ursache ist es auch gut, Zeitungspapier unter Stubenbodenteppiche zu legen. Ebenso wirkt Zeitungspapier, indem es keine Luft durchläßt, erhaltend auf Artikel, die luftdicht verschlossen sein sollten. Ein Krug Wasser mit einem Stück Eis darin hält im heißesten Sommer über Nacht, ohne daß das Eis im Wasser schmilzt, wenn der Krug ganz in Zeitungspapier eingefüllt ist.

Um Milch oder Rahm vor Sauerwerden zu bewahren, ihue man etwas kohlensaures Natron (gereinigte Soda) hinein, ein bis zwei Messerspitzen auf den Liter, was dem Wohlgeschmack durchaus nicht schadet.

Bewahrung des Kaffee-Aromas. Der gebrannte Kaffee verliert bekanntlich, wenn er lange steht, leicht sein Aroma. Um dies zu vermeiden, sügt man auf ein Kilo Kaffee sofort nach dem Brennen zwei Löffel gestoßenen Zuder hinzu. Dieser umgiebt im Augenblick den Kaffee und saugt das

Aroma in sich hinein. Auf diese Weise hat man immer einen vorzüglichen und kräftigen Kaffee.

Erfrorene Futterrüben. Erfrorene Früchte dürfen nicht an Zuchtkühe, überhaupt an Zuchtvieh, verfüttert werden. Vorzeitige Geburten, Krankheiten der jungen Tiere u. dgl. sind meistens die Folgen von ungesunden Futterstoffen, und zu diesen gehören sicher gefrorene Rüben und Kartoffeln, mögen dieselben roh, gedämpft, gekocht oder eingesäuert verabreicht werden. Erfrorene Rüben werden am besten gedämpft, eingesäuert und dann den Masttieren gegeben.

Der Pflanzenfreund sammle sich Koptastanien, kochte dieselben ab und hebe die erhaltene Flüssigkeit in fest verkorkten Flaschen auf. Begießt man mit dieser Flüssigkeit seine Topfgewächse, denen sie durchaus unschädlich ist, so tötet man entweder alle Würmer, welche den Pflanzenwurzeln schädlich sind, oder dieselben kommen an die Oberfläche der Erde und können dann weggenommen werden.

Das Umgraben des Gartenbodens soll unbedingt vor Eintritt des Winters erfolgen. Außer der Zuführung von Dünger erhält der Boden seine Fruchtbarkeit durch die Einwirkung des Verwitterungsprozesses, der Luft, des Lichtes, der tauchten Niederschläge, des Frostes. Dieser Verwitterungsprozess wirkt dann am merkbarsten, wenn der Boden locker, seine Oberfläche rauh ist. Aus diesem Grunde und aus dem weiteren, daß der Frost umgegrabenen Boden mechanisch lockert, soll man im Spätherbst das Umgraben seiner Gartenbeete vornehmen und dieselben in Furchen liegen lassen. Höhere Erträge im nächsten Jahr werden es lohnen, denn „im Herbst gegraben ist halb gedüngt“. Die Vernichtung massenhafter Insekten bekommt man noch extra in den Kauf.

Aussaaf von Obstkernen. Gegen Ende März oder Anfang April weiche man die Obstkerne in einen halben Liter Wasser ein und werfe etwa ein Lot Kochsalz dazu. Nach zwei bis drei Tagen, wenn die Kerne angeschwollen sind, gieße man das Salzwasser ab, breite die Kerne dünn auseinander und trockne sie soweit, daß man sie bequem austreuen kann. Jetzt bringt man sie ungehäut in die Erde. Die so gehäuteten Obstkerne werden von Mäusen nicht belästigt und gehen in der Regel schon anfangs Mai schön auf. Bei trockenem Wetter muß das Beet täglich begossen werden.

Pflanzen und Petroleum. Gegen Insekten auf Pflanzen und Bäumen wird öfter Petroleum empfohlen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß man bei der Anwendung dieses Mittels sehr vorsichtig sein muß, wenn man nicht mit dem Ungeziefer auch die Pflanzen vernichten will. Es ist vorgekommen, daß selbst große Bäume, bei denen dieses Öl in größerer Quantität in Anwendung gebracht wurde, im darauf folgenden Sommer abgestorben sind. Ein Landwirt, der gegen Schildläuse seine Bäume damit kürzen ließ, hat dadurch seinen ganzen Obstgarten ruiniert. Bei zarten Pflanzen sollte man dieses Mittel gar nicht anwenden.

Kalkanstrich als Schutzmittel gegen Frostplatten. Im eigentlichen Winter erfriert selten ein Obstbaum, das ist ein alter Erfahrungssatz; und doch findet man ab und zu in manchen Jahren, hauptsächlich an den Stämmen junger Obstbäume, Froststellen. Wenn an hellen Tagen die Sonne die Stämme bescheint, so wird der Saft flüssig und lebendig; durch die darauf folgende Kälte der Nacht gefriert derselbe wieder, und es zeigt sich an diesen Stellen bis aufs Holz abgestorbene Rinde. Das sind Frostplatten. Ein gutes Mittel gegen diesen Uebelstand ist der Kalkanstrich. Die weiße Farbe des Kalkes weist die Sonnenstrahlen zurück, es wird der Baumstamm nicht so leicht erwärmt und die Wirkung der Nachfröste abgeschwächt, wodurch das Auftreten der Frostplatten vermieden wird.